



Leserbriefe

der NS-Zeit unter Gefährdung der eigenen Sicherheit Juden vor der Verfolgung schützten. Dem NS-Widerständler Mike, inhaftiert seit 1939, standen dazu eigentlich keine Möglichkeiten zur Verfügung. Meine Anfrage bei der Administration Israels blieb seinerzeit unbeantwortet. Deshalb wandte sich nun Klaus-Jürgen mit seinem beruflichen Hintergrund an die Deutsche Botschaft in Tel Aviv. Doch die Antwort war irritierend: Israel würde grundsätzlich keine konkrete Begründung für solche Ehrungen offenlegen. Wo doch das Benennen von Namen und Umständen nur logisch gewesen

wäre. Immerhin war das Problem zwischen uns beiden nun vom Tisch. Schwung und Ungestüm der Bubenhorten kurz nach dem Zweiten Weltkrieg sind mit den gemischten Gruppen heute nicht vergleichbar. Jungenschaft, das waren Zwölf- bis Sechzehnjährige. Jungenschaft bedeutete Verlängerung der Latenzphase in der wichtigen Zeit eines Reifungsprozesses; eine politische Orientierung erfolgt so oder so erst nach der Zeit in solchen Jugendgruppen (tito/Dr. Wolfgang Meyer-Borchert *KÖPFCHEN* 1/2006). Erstaunlich, dass sich jene Citron-Horte trotzdem später jährlich traf, Klaus-Jürgen hat

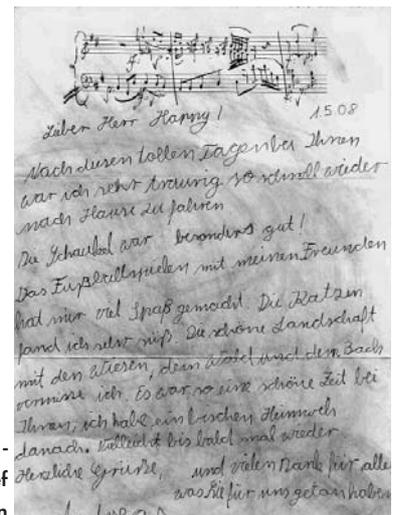
es oft erwähnt.

Und so denke ich weniger an seine Diplomaten-Karriere, auch nicht an jene Bünde mit dem Begriff *Jungenschaft* im Etikett, die Jürgen Jekewitz erwähnt, zumal sich zumindest der *Bund deutscher Jungenschaften* mit einem religiösen Touch in seinen Schriften vorn dj.r.r. Impetus der Aufklärung entfernte. Sondern ich habe primär vor Augen die dj-Großfahrten in schwierig-früher Nachkriegszeit, die auch Klaus-Jürgen Citron prägten. Nostalgie? Sei's drum.

Karl von den Driesch



Waldorfschule
Mainz
Foto: Dido



Waldorfschule -
ein Dankbrief
von vielen

Kritik vom Krümelkacker?

Zur Liederbuch-Diskussion, *KÖPFCHEN* 2/07ff.

Codex Patomomomensis ist ein Liederbuch – oder? Wir suchen darin die Lieder, die wir kennen, schauen uns andere an, versuchen sie zu singen, zu spielen, zu verstehen, freuen uns, wenn sie uns gefallen. Und stellen fest, dass es sich in diesem Fall um eine außerordentliche und außerordentlich umfangreiche, gut gegliederte, sachkundig kommentierte, hübsch illustrierte Sammlung

handelt, die uns zu günstigem Preis ins Haus gekommen ist.

Wer wird denn da ein gesellschaftspolitisches Machwerk hineininterpretieren wollen und im Hintergrund wühlen, ob der eine oder andere der vielen Autoren oder Komponisten vielleicht – völlig unabhängig von seinem Lied – Dreck am Stecken hat? „Krümelkacker“ höchstens, so nennt man die bei uns.

Hat der Herr Krümelkacker vielleicht schon einmal versucht herauszufinden, ob der Dichter unseres Weihnachtsliedes „O Tannenbaum“, Melchior Franck, der 1639 gestorben ist, nicht vielleicht im Dreißigjährigen Krieg Häuser angezündet und arme Bauersfrauen vergewaltigt hat? Sollte er doch mal untersuchen...

Hanno (Hanno Trurnit, Grünwald)